

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 9 (1883)

**Heft:** 41

**Rubrik:** Rägel und Chueri

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Schweizerwunsch.

Als Zauberer baute ich Schlösser  
Die Luft voll; das machte mir Reiz;  
Ich zauberte gleich zehnmal größer  
Die liebe, die herrliche Schweiz.  
  
Dann seh' ich mich höher zu Rossen,  
Und schlug' am mein blankes Schwert,  
Daß rings verblümte die Posse  
Und fühlte den eigenen Werth.  
  
Und, geng wie geng, nicht zum Narren  
Hält man uns im eigenen Haus;  
Für Feig' da holt man den Sparren,  
Für Feinde reicht Pulver dann aus.

Für „Irrthum“? So, wo du bekannt bist,  
Du, Fränzel, in scharlachner Hof,  
Ne sait tu pas wo unser Genf ist,  
Beim Himmel, so drücken wir los!  
  
Wie anno, wo eu're Bourbakis  
Geflagen und zu uns entflohn,  
Sind Freunde wir, doch fällst auf d'Nasis,  
Willst heut' unser Land bedrohn!  
  
Drum Schwestern sei brav, wie du groß bist,  
Las ab vom begonnenen Thun,  
Du weißt wo ein fort auch Gefahr ist  
Und las drum dein Schwesternlein ruhn! -r.

### Fragesthema an die eidgenössischen Konsumenten.

Wie ein Alp liegt es auf allen Schweizerherzen. Die einheimische Produktion will, wenn's Nichts kostet, Jedermann unterstützen. Aber was ist einheimisch? Wenn Zentralkomite und Juri nicht immer im Stande waren, den schwäbischen Firmen oder den semitischen Beigeschmack herauszuriechen, wie soll es dem beschäftigten Bürger möglich sein? Wir schlagen deshalb vor: In den Kantons-hauptorten hat sich ein Komite von Männern zu bilden, die absolut Nichts produzieren, auch mit dem Ausland weder verschwägert noch verschwägert, also parteilos sind. Diese versenden einen Fragebogen an alle Familienväter. (Wir sind nachgerade die Fragebogen ja so gewohnt, daß auch das Dienstmädchen keinen retourniren wird.) Durch die Ausfüllung und Rücksendung dieses Beichtgeddels gewinnt besagtes Komite sodann Anhaltspunkte zur Aufklärung, Mahnung, Veröffentlichung zum Zwecke der Belehrung irrender Nationalitätsprodukt-konsumenten. (Für ein handlicheres Wort müßte ein Preis ausgeschrieben werden.) Unmehrgeblieblich wäre folgende Fassung für den Fragebogen vorzuschlagen:

### Des Parisers Wonne.

In allen Geschäften  
Ist Ruh';  
In keinem einzigen  
Hörenst Du  
Deutschen Laut,  
Sie sprangen zum Ufer des Rheines.  
Warte nur,  
Ueber ein Kleines,  
Nachbar Schweizer,  
Springst auch Du!

### Gesucht.

Einige tüchtige, gewandte Zuschneider auf Ministerfräcke und einige solide Ledernerarbeiter auf Portefeuilles. Bruchleidende können nicht mehr berücksichtigt werden.

Paris.

République française.

### Biel Lärm.

Die Hoffnung auf Bestellung der benötigten Trommeln in der Schweiz wird immer geringer. Aber das ist ganz in der Ordnung. Wie trefflich auch das einheimische Produkt sein mag, diesen Lärm, welchen die 40 deutschen Trommeln noch vor ihrer Ankunft machen, werden die unsrigen niemals zu versöhnen im Stande sein.

Wo bringen Sie Ihre Abende zu? Ist der Wirth daselbst Ein-gebörner oder gar überhaupt noch nicht Landesbürger? Flöht Ihnen die Kellnerin Sympathie ein? Wenn ja, sagt sie: Nei, noi oder nein? Oder immer: Ja? Sind Sie im Stande „Ächten“ vom „Aucten“ zu unterscheiden? (NB. Lechterz auf eine neue Linie, nicht in die Kellnerin-Aukrit zu setzen.) Zeigten Sie schon als Jungling Vormittags Neigung zu Härtingen? Oder begnügten Sie sich mit dem sauren Leberli?

Woher beziehen Sie Ihre Kleider? Seht die Firma im Bürgeretat oder hat sie schlimmsten Falles wenigstens einen hiesigen stilren Kompanion? Wenn keines der Fall, fühlen Sie besondere Freude, wenn die Saison für Kompletierung der Familiengarderothe heranrückt?

Essen Sie gerne Emmenthaler? Wenn von dem besten, aus welcher deutschen Stadt beziehen Sie ihn? Könnten Sie sich wohl entschließen, etwas schlechteren, aber direkt aus der Schweiz zu beziehen?

Tragen Sie Ihre Stiefel schief? Nach rechts oder links? Lassen Sie sich dieselben anmesen und auch diejenigen Ihrer Gemahlin und Fräulein Tochter? Sieh' Leckere mehr auf venezianische Spitzen als auf einen eingezogenen Wandel und gestatten Sie, daß sie auf Turner- oder Sängerbällen mit Leuten tanzt, die weder „Haus“ noch „Heiri“ noch „Schaggi“ heißen?

Wie viel Ausstellungskosten haben Sie genommen? Nahmen Sie dieselben um den Ausstellern etwas zuwenden? Oder ist Ihnen dieß Wurst aber der Franken nicht, den Sie nach einer Niesenhalami geworfen haben?

### → Rägel und Chueri. →



**Rägel.** Säged, Chueri, wo hebi's; er mache e schüeli barmherzig viträuebs Gicht.

**Chueri.** Ja, i fühlemi würkli au unglückli und hönnit habere mit dem Schid-sal, daß es mich e so unverantwortli vernachlässigt häbd.

**Rägel.** Was isch au das für es Gwäch? Wie so au?

**Chueri.** Heh, daß i nu ei Seel überhu ha, astatt hundert.

**Rägel.** Und wänn'e hundert hättid, was denn? Mit alle i de Rollhafte obe?

**Chueri.** Nei, nu dohi z'Abig nämme müest usgah; i gieng halt denn in Kanton Glaris use, dert git's uf hundert Seele e Wirthschaft; das wär famos.

**Rägel.** O, Chueri!